

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 45

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LIX. Jahrgang.

Nr. 45.

Basel, 11. November.

1893.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Eindrücke beim letzten Truppenzusammenzuge an den Tagen des 12. und 13. September 1893. (Schluss). — Zu einer zukünftigen Militärorganisation und Einteilung des Bundesheeres. (Fortsetzung.) — E. Capitaine und Ph. v. Hertling: Die Kriegswaffen. — Eidgenossenschaft: Marsch des Landwehrbataillons Nr. 87 (Uri) von Airola über den Sellapass (nach Andermatt) am 2. November. Beförderungen. Vermehrung der Instruktoren I. Klasse der Kavallerie. Reorganisation der Armee. Zürich: Schlussübungen für den militärischen Vorunterricht. — Deutschland: General v. Kaltenborn-Stachau. Österreich: Die Zahl der Selbstmorde in der Armee. Frankreich: Der jüngste Oberst der Armee. Schiessunterricht in den Primarschulen.

Eindrücke beim letzten Truppenzusammenzuge an den Tagen des 12. und 13. September 1893.

(Schluss.)

Leider ist nicht alles vollkommen in der Welt, so auch nicht die Durchführung der Manöver. Das Bild, welches sich am 13. September bei der Erstürmung der Höhe Hochfeld südlich von Therwyl am Schluss des Manövers bot, war wohl geeignet, die „Galerie“ zu heller Begeisterung hinzureissen, erregte aber bei dem militärischen Zuschauer bedenkliches Kopfschütteln.

Wir können den Angriff selbst nicht beurteilen, weil uns jeder Einblick in dessen Anordnungen entzogen wurde. So liberal man in der Fichtenhof-Position mit den Zuschauern umging und sie in keiner Weise in ihrer Bewegung hinderte, so streng verfuhr man auf der Hochfeldhöhe und wies die Zuschauer unnachsichtlich aus der Position und zwar mit Recht, weil dieselben in solchen Massen andrängten, dass sie die Leitung der Truppen in der Stellung sehr erschwerten, wenn nicht unmöglich gemacht haben würden. Gesehen haben wir indess, dass hier ein ausgiebiger Gebrauch von dem Spaten gemacht worden ist, wodurch die ganze Verteidigung erheblich verstärkt wurde.

Wir nahmen also ausserhalb der Position einen Platz ein, der einen ziemlich guten Überblick über den Anmarsch des linken Flügels des Armeekorps gestattete. — Das Terrain ist hier dem Angreifer weit günstiger als vor der Fichtenhof-Position, jedoch müssen die vor der Front liegenden ausgedehnten Terraindeckungen die Leitung erschwert haben, denn es kam bald solche

Unordnung in den Angriff, dass die Schiedsrichter isolierte Abteilungen ausser Gefecht setzen mussten. Von rationeller Feuer-Ausnutzung der anmarschierenden Linien haben wir nichts entdecken können, noch weniger, dass dieselben der Wirksamkeit des gegnerischen Feuers Rechnung trugen; ein diesfallsiges Flankenfeuer genierte sie beim Anmarsch gar nicht. Da musste denn allerdings der Schiedsrichter eingreifen.

Das Schlussbild übertraf aber alles an Effekt und entzückte die Zuschauer, namentlich einige der dem schönen Geschlechte Angehörenden, welchen der Zufall eine erste Rangloge für das sehenswerte Spektakelstück verschafft hatte.

Nachdem die angreifende III. Division viel Nachdruck auf den möglichst gedeckten Anmarsch gelegt und dadurch den Übelstand vermieden hatte, ihre Infanteriemassen unnützerweise dem Geschütz- und Gewehrfeuer auszusetzen, welches wir gut beobachten konnten und hier hervorheben müssen, und nun sich direkt zum Angriff der Position wandte, hatte die obere Leitung augenscheinlich ihre Truppen nicht alle mehr so in der Hand, wie es bei der Fichtenhof-Position der Fall war. Der Angriff wurde nicht konzentrisch, umfassend, wie es wohl in der Absicht des Kommandierenden gelegen hat, ausgeführt, sondern kam vereinzelt zum Ausdruck und musste misslingen, wenn auch die Reserven viel zu spät in die Verteidigungsstellung rückten. Warum hat man sie nicht gleich — z. B. die Batterien — in die gedeckte Stellung gebracht, wo sie ebenso gedeckt, wie dem Auge des Angreifers verdeckt standen, als in ihrer rückwärtigen Stellung im Walde? — Das Bild auf dem äussersten linken Flügel der III. Division stellte sich etwa folgendermassen dar: die Linien rück-